

# Am Ziel?

## Das versprochene Land

David Ohnemus, 29.12.2024

---

### Einleitung

Das Jahr geht aufs Ende zu. Tschüss 2024. Der Jahreswechsel ist manchmal wie so eine Grenze, die man überquert. Und dahinter sieht man neues Land. Noch nicht betreten. Noch nicht belastet. Unverbraucht. Ein neues Jahr. Vielleicht erfüllt dich das mit Hoffnung und Freude. Ein neues Jahr, neue Möglichkeiten und Chancen.

Vielleicht geht es dir aber genau andersrum. Dieses unbekannte Neue füllt dich eher mit Unsicherheit und Angst. Vielleicht steht auch ein schwieriges Jahr vor dir. Unklarheit im Job, finanzielle Herausforderungen, Gesundheitliche oder Persönliche. Vielleicht hast du auch langsam etwas genug von all den vielen Jahren. In der Bibel steht manchmal „Und er war alt und der Tage statt“. Vielleicht bist du etwas „der Tage satt“.

Was auch immer diese Schwelle des Jahreswechsels mit dir macht – genau hier stehen wir.

Aber wir stehen heute noch wo anders. Wir machen heute nämlich den offiziellen Abschluss unserer Exodus Serie. Und die Israeliten stehen auch genau an so einer Schwelle. Sie stehen auch an einer Grenze in etwas Neues und Unbekanntes.

Sie stehen vor dem versprochenen Land. Endlich. Nach 15 Monaten Wanderung durch die Wüste, liegt dieses verheissene Land vor ihnen. Noch nicht betreten. Noch nicht belastet. Unverbraucht. Das Ziel der Reise.

Wir gesellen uns heute so etwas mitten unter das Volk. Als sie dort am Ziel ankommen und das erste Mal Kundschafter ins Land Kanaan aussenden.

Was sind wohl ihre Gedanken und Gefühle? Freude über der Hoffnung, die vor ihnen liegt? Wäre eigentlich zu erwarten, nach allem, was sie durchgemacht haben. Seit dem Auszug aus Ägypten sind 15 Monate vergangen. Es war

definitiv keine einfache Reise. Kein All Inclusive Wüstentrekking mit Übernachtung im Zelt und türkischem Tee. Eher beschwerlich. Wüste. Heiss. Hunger. Durst. Anstrengend. Aber in allem haben sie immer und immer wieder Gottes Wunder erlebt. Wasser aus dem Felsen. Manna vom Himmel. Gottes Gegenwart in Form der Feuer- und Wolkensäule.

Gerade dieser Blick zurück, müsste eigentlich so einen Hoffnungs-Boost geben. „JA, Gott war mit uns – und wird sind jetzt wirklich so kurz vor dem Ziel“.

### Ein Blick zurück

So ein Blick zurück tut am Ende eines Jahres ganz gut. Wo kommst *du* her? Auch aus der Wüste? Hunger. Durst. Oder eher das All Inclusive Wüstentrekking? Hast du Gott erlebt? Mehr Gefreutes oder eher Herausforderungen?

Ich komme aus einem intensiven Jahr. Nicht unbedingt bezüglich der Arbeit – da war eigentlich sehr vieles sehr gewohnt. Auch das Familienleben hat sich wieder mehr eingependelt, wir sind so bisschen über den Berg der ‚Kleinkinderphase‘ hinaus. Für mich war es aber ein Jahr des Sterbens. Ich hatte drei Abdankungen und war an fünf. Der Vater mein Frau starb. Und drei Monate später starb mein Vater. Der „Tod“ war in diesem Jahr sehr, sehr präsent. Ich habe ihm mehrmals in die Augen geschaut. Die Endlichkeit des Lebens hier auf der Erde. Wir sind alle auf einer Reise. Und wir alle stehen irgendwann nicht nur an der Schwelle in ein neues Jahr, sondern wir stehen irgendwann vor diesem Fluss, auf dessen anderen Seite die Ewigkeit liegt.

### Exodus

Das Bild, das uns diese alte Geschichte aus Exodus malt, ist ein sehr reales Bild des Lebens. Es ist dieses Bild der Hoffnung, eines Tages all Unterdrückung und Last, alles Leid und Schmerz und Sorgen hinter sich zu lassen, um in dieses Land einzuziehen, in dem Milch und Honig fließt.

Wir haben Menschen kennengelernt, die 400 Jahre unterdrückt worden sind. Versklavt. Heimatlos. Hoffnungslos. Doch dann hat Gott eingegriffen. Er hat sie wieder gerufen – als sein Volk – als seine Familie. Er hat sie befreit mit

seiner starken Hand. Und sie pilgerten los. Durch die Wüste auf der Suche nach einem Zuhause. Das Versprechen dieses Landes vor sich – diesem Land, in dem Milch und Honig fliesst. Wo sie ihre Zelter kübeln können und Häuser bauen. Heimat. Ein Ort, um sich niederzulassen.

## **Familie & Heimat**

Exodus widerspiegelt zwei tiefe Sehnsüchte in uns Menschen. Zwei tiefe Bedürfnisse unserer Seele, die kulturell und auch religiös unabhängig sind. Wie alle verspüren sie. Das erste ist der Wunsch nach Zugehörigkeit. Es ist die Sehnsucht nach einer Familie. Die Sehnsucht nach Gemeinschaft und nicht Einsamkeit.

Und es war einmal so gut. Mensch und Mensch in Gemeinschaft mit Gott, Schöpfer und Geschöpf, waren gemeinsam verbunden – alles war Harmonie, alles war gut. Sehr gut sogar. Doch dann ging's kaputt. Ein Bruch passiert. Die perfekte Familie wird zerstört. Das ist die Urgeschichte in 1 Mose Kapitel 3. Der Mensch lehnt sich gegen Gott auf. Das Geschöpf gegen den Schöpfer. Feindschaft kommt in diese Welt. Beziehungen gehen in die Brüche. Und bereits im vierten Kapitel der Bibel ermorden Kain seinen eigenen Bruder Abel. Eine Familie zerstört sich selbst. Aus einer kaputten Familie, folgen viele weitere kaputte Familien. Streit wird zu Krieg. Ganze Nationen bekämpfen sich und diese Hoffnung, dass die Menschheit doch im Frieden zusammenleben könnte, ist kaputt.

Die zweite Sehnsucht ist die Sehnsucht nach Heimat. Es ist der Wunsch nach einem Zuhause. Der Wunsch nach einem Ort, an dem ich mich niederlassen kann. Ein Ort der Sicherheit. Die wenigsten Menschen möchten heimatlose Pilger sein und ständig ein Zelt aufschlagen und wieder abbrechen.

Aber nicht nur die perfekte Familie wurde im Paradies zerstört, sondern auch die perfekte Heimat. „Paradise Lost“ (bekanntes Gedicht von John Milton), das Paradies, dieses perfekte Zuhause, fällt und es geht verloren. Der Mensch muss ausziehen, er verliert sein Zuhause, es wird ihm die Wohnung gekündigt und wird ein Pilger auf dieser Erde. Er sehnt sich nach dieser

perfekten Heimat, aber kann nicht mehr dort zurück.

All das geschieht im Genesis, im ersten Buch Mose.

Und Exodus, das zweite Buch Mose ist ein Bild der Wiederherstellung. Gott ruft wieder sein Volk. Das ist die Zugehörigkeit. Seine Familie. Der Schöpfer versöhnt sich mit dem Geschöpf. Er sagt: „Ich will wieder euer Gott sein, und ihr sollt wieder mein Volk sein.“.

Und er ruft sie. Wohin? Zurück in ein Land. In eine Heimat. Ein Zuhause. Er verspricht ihnen ein Land, in dem Milch und Honig fliesst. Und er selbst wird mit ihnen sein und mitten unter ihnen wohnen.

Gottes Volk (Seine Familie) in Gottes Land (Endlich Zuhause).

Das ist das romantische Bild aus Exodus. Und jetzt stehen sie da. Gottes Volk kurz vor dem Einzug in Gottes Land. Genau hierhin hat die Reise geführt. Nicht nur die Reise des Exodus, sondern die Reise der Bibel und die Reise der Menschheit.

## **Deine Reise**

Das ist deine Reise. Gott will genau das gleiche mit dir. Er will dich nicht einfach in ein neues Jahr 2025 schubsen. Er möchte dich auf eine Reise in die ewige Freiheit begleiten. Er ist es, der dich aus jeder Gefangenschaft befreit. Er ruft dich in seine Familie. Er sagt dir: „Ich will dein Gott sein, und du sollst mein Volk sein“. Du bist Teil der kaputten Menschheits-Familie und Gottes Sehnsucht ist Versöhnung. Er will dich zurück. Er ist auf der Suche nach dir.

Aber nicht nur das. Er will dich in ein ewiges Daheim führen. Nicht einfach eine schöne Wohnung hier in Amriswil oder ein Einfamilienhäuschen auf dem Land. Er stillt diese tiefste Sehnsucht in deiner Seele nach diesem Ort, an dem du ankommst und Zuhause bist. Er will die Ruhelosigkeit in dir zur Ruhe bringen. Das innere pilgern und nicht-angekommen will er stillen. Bei Gott Zuhause.

## **Die Realität haut rein**

Tönt wie ein schöner Traum. Und darum haut jetzt die Realität rein. Das Volk steht also so

bisschen verträumt vor diesem Land. Da sind sie nun, nach über einem Jahr Wüstenwanderung. So kurz vor dem Ziel.

Das mit dieser neuen perfekten Familie hat schon etwas seine Romantik verloren. Alle sind verschwitzt, staubig, dreckig und stinken. Und ja, ganz ehrlich – sie sind sich auf dieser Reise schon einige Male auf den Wecker gegangen. Während diesen 15 Monaten Wüstenwanderung wurde doch ziemlich klar, dass auch dieses „Volk Gottes“ alles andere als eine perfekte Familie ist. Da ist Streit, Wut, Geiz, Ego und der Heiligenschein dieser neuen auserwählten Familie glänzt nur so mässig. Ps: was übrigens mit ‚der Kirche‘ nicht viel anders ist.

Aber egal – Hauptsache das mit dem Land stimmt. Milch und Honig. Sich niederlassen. Die Holzbank vor dem Landhaus, Pfeife im Mund und dem Sonnenuntergang zuschauen. Ankommen. Endlich.

Aber auch dieses romantische Bild bröckelt.

Der HERR sagte zu Mose: »Sende Kundschafter nach Kanaan. Sie sollen sich das Land ansehen, das ich den Israeliten geben will. Aus jedem Stamm sollst du einen der führenden Männer auswählen.« Mose schickte zwölf Kundschafter los, wie der HERR es gesagt hatte.

4.Mose 13,1-3

Da ziehen sie los. In dieses Land. Ein 40-Tage Tripp.

Nachdem die Männer das Land vierzig Tage erkundet hatten, kehrten sie nach Kadesch in der Wüste Paran zurück. Sie erzählten Mose, Aaron und dem ganzen Volk, was sie gesehen hatten, und zeigten ihnen alle Früchte, die sie aus Kanaan mitgebracht hatten. Sie berichteten Mose: »Wir haben das Land durchzogen, in das du uns geschickt hast. Es ist wirklich ein Land, das von Milch und Honig überfließt. Und sieh dir diese Früchte an! Allerdings sind die Bewohner des Landes sehr stark, und ihre Städte sind sehr groß und gut befestigt...

32 Sie verbreiteten unter den Israeliten schlimme Gerüchte über das Land, das sie ausgekundschaftet hatten. »In diesem Land wird ständig gekämpft, es verschlingt seine

Bewohner!«, sagten sie. »Alle Menschen, die wir dort gesehen haben, sind sehr groß und stark. Sogar Riesen haben wir gesehen, die Anakiter! Wir kamen uns ihnen gegenüber wie Heuschrecken vor, und so klein waren wir sicher auch in ihren Augen!«

4.Mose 13,25-33

Da ist nichts mehr mit Hoffnung. Die Zuversicht ist weg.

Da schrien alle Israeliten entsetzt auf. Sie weinten und klagten die ganze Nacht. Das ganze Volk lehnte sich gegen Mose und Aaron auf. »Wären wir doch in Ägypten oder hier in der Wüste gestorben!«, sagten sie.

4. Mose 14,1-2

Wünsche dir nur, was du auch wirklich willst. Dieses ‚Gebet‘ der Israeliten wird nämlich von Gott erhört.

»So wahr ich, der HERR, lebe: Ich werde genau das tun, was ihr euch gewünscht habt: 29 Hier in der Wüste werdet ihr sterben, alle wehrfähigen Männer von zwanzig Jahren an aufwärts. Denn ihr habt euch gegen mich aufgelehnt. 30 Keiner von euch wird in das Land kommen, das ich euch mit einem Eid versprochen habe, mit Ausnahme von Kaleb, dem Sohn Jefunnes, und Josua, dem Sohn Nuns.

31 Eure Kinder jedoch, von denen ihr behauptet habt, sie würden dort den Feinden in die Hände fallen, sie werde ich in das Land bringen, das ihr verschmäht habt. Sie sollen es bewohnen

4. Mose 14,28-31

40 Tage haben sie das Land ausgekundschaftet, 40 Jahre werden sie nun in der Wüste weiterwandern. Und erst mit Josua wird eine neue Generation durch den Fluss Jordan ziehen und das versprochene Land betreten.

Aber auch dann wird in der biblischen Geschichte deutlich klar, dass weder die perfekte Familie, noch das perfekte Zuhause erreicht worden ist. Ein Bürgerkrieg bricht aus, Israel teilt sich in ein Nord- und ein Südreich. Viel Kriege und Niederlagen, bis hin zum Landverlust und Deportation in die Gefangenschaft nach Babylon.

## Am Ziel?

Exodus ist ein unfertiges Bild der Hoffnung von Gottes Volk (Gottes Familie) in Gottes Land (Gottes Zuhause). Aber eben: unfertig.

Der Mensch bleibt ein Pilger. Augustinus sagte einst: „Meine Seele ist ruhelos, bis sie Ruhe in dir findet“.

Und doch ist Exodus eine Skizze des grossen Planes des Schöpfers, den er mit dieser Welt hat.

Wir haben vor ein paar Tagen Weihnachten gefeiert und Gott hat an diesem Weihnachtabend die Skizze genommen und sie wurde Realität. Ein grösserer Mose kam auf diese Welt. Auch er wird ein Volk aus der Gefangenschaft rufen. Ein grösserer Mose, der ebenfalls den Heimatlosen ein neues Daheim verspricht. Ein grösserer Mose, der die verlorenen Kinder wieder zurück in Gottes Familie bringt.

Gott selbst steigt in diese Welt. Er wird geboren in einen einfachen Stall in Bethlehem. Der, der Himmel und Erde in die Existenz gerufen hat, liegt in einer Futterkrippe. Der, der das ewige Wort ist, lernt zu sprechen. Der, der diese Welt in Bewegung hält, lernt laufen.

Und das Kind in der Krippe wird erwachsen und kämpft etwa 30 Jahre später an einem Kreuz. Er macht wieder gut, was kaputt und verloren gegangen ist. Er versöhnt diese Schöpfung mit sich selbst. Er ruft eine gefangene Welt zurück in die Freiheit.

Und er wird eines Tages unser kaputtes Zuhause wieder neu machen.

Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: „Siehe, die Wohnung Gottes ist jetzt bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

Offenbarung 21,3-5

Das ist die letzte Schwelle. So viel mehr als ein Übertritt ins neue Jahr. Soviel mehr als der Schritt der Israeliten ins verheissene Land.

Es ist dann der Moment, wenn Gott alles neu macht. Das ist „Himmel“.

Aber es ist nicht nur eine Hoffnung weit weg in der Zukunft. Es ist unser tägliches Gebet: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden“. Das Reich Gottes ist mitten unter uns. Perfekt? Nein, überhaupt nicht. Immer noch so vieles liegt in Scherben, so vieles ist kaputt. Aber das Reich Gottes ist da. Überall dort, wo Gott seine Familie ruft und sammelt. Überall dort, wo Gott wieder bei uns Menschen wohnt.

Darum beginnt die Mission des Christentums hier auf der Erde. Hier auf der Erde sammelt Gott seine Familie. Und erst dort in der Ewigkeit wird das gefallene Paradies wieder vollständig aufgerichtet.

Wenn wir in ein paar Tagen über die Schwelle in ein neues Jahr gehen, dann denk daran, dass Gott dich eingeladen hat, über eine so bedeutendere Schwelle zu gehen:

Mit ihm, als Teil seiner Familie, in ein ewiges Zuhause.